

Lichtenstein-Casuburger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 96.

Freitag, den 26. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der neu eintretenden Schulkinder erfolgt Montag, den 29. April d. J. nachm. 2 Uhr, und zwar haben sich Klasse VI A in Nr. 6, die beiden Klassen VI B aber (nach vorheriger Weisung) in Nr. 5 und Nr. 8 des Hauptschulgebäudes zu versammeln.
Die Fortbildungsschüler von anwärts sollen Mittwoch, den 1. Mai nachm.

1 Uhr, mit Papier und Feder versehen, in Nr. 6 erscheinen; auch haben dieselben ihre Schulentlassungszeugnisse vorzulegen. Für Klasse I (Nr. 12) und Klasse II (Nr. 11) beginnt sodann der Unterricht wieder Montag, den 6. Mai nachm. 1 Uhr und für Klasse III (Nr. 6) Mittwoch, den 8. Mai nachm. 1 Uhr.
Lichtenstein, den 25. April 1889.

Der Schulaufsicht.
Fröhlich.

Tagesgeschichte.

— Wie aus den verschiedenen Zeitungsberichten zu ersehen ist, wurde der Geburtstag Sr. Majestät unseres hochverehrten Königs Albert überall im ganzen Sachsenlande in würdiger Weise festlich begangen.

— Bernsdorf, 24. April. Der gestrige Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist auch in diesem Jahre im hiesigen Orte festlich begangen worden. Zur Feier des Tages wurden von Seiten der beiden hier bestehenden Militärvereine eine Frührevue unter Beteiligung ihrer Gewehr- und Fahnenformationen durch den Ort gemeinschaftlich ausgeführt; am Ende des Dorfes angelangt, gedachte Herr Vorsteher Bishirpe in kurzen Worten der Bedeutung des Tages für uns Sachsen und schloß mit einem Hurrah auf den Protektor, Sr. Majestät den König, in welches von den Gliedern des Festzuges kräftig eingestimmt wurde. Hierauf spielte die Musik die Sachsenhymne, dann bewegte sich der Zug retour ins Dorf, wo nach Abgabe der Fahnen bei den Vorstehern die Auflösung erfolgte.

— Bernsdorf. Am verfloffenen Dienstag wurde von dem hier zusammengesetzten Komitee, unter Leitung des Herrn Lehrer Gerstenberger, über die Wettinfeier Beratung gepflogen und soll dieselbe Montag, den 17. Juni im hiesigen Orte in nachfolgender Weise abgehalten werden: Mittags 1 Uhr Aufstellen der Kinder aus den oberen Schulklassen, Festzug durch den Ort nach der Kirche, unter Beteiligung der Gemeindebehörde, der Korporationen, Vereine und Ortsbewohner, dann Festgottesdienst, hierauf weiterer Umzug durch den Ort. Abends Kommerz im Röhdolfschen Saale.

— Goldne Worte über Kindererziehung. 1. Erziehe deine Kinder selbst. Wer Kinder mit Erfolg erziehen soll, muß über ihnen stehen, d. h. in ihren Augen volle Autorität besitzen. Eine mittelmäßige Mutter ist dem vortrefflichsten „Fräulein“ vorzuziehen. 2. Beschäftige deine Kinder. Laß sie spielen oder arbeiten, aber nie müßig gehen. Ein müßiges Kind ist verdrießlich, launenhaft und unartig, ein in der rechten Weise beschäftigtes liebenswürdig, gut und glücklich. 3. Laß die Kinder austoben. Verlange nicht, daß es bei ihrer Beschäftigung immer still und geräuschlos zugehe. Soll ein Kind sich an Geist und Körper gesund entwickeln, so muß es seine Glieder nach Gefallen regen, seine Stimme sprechend, lachend, singend, gelegentlich wohl auch einmal schreiend üben können, seiner Phantasie spielend genugsam und die Dinge dieser Welt nicht nur „ansehen“, sondern auch „anfassen“ dürfen. Natürlich alles zu seiner Zeit und an seinem Ort. Darum 4. Laß die Kinder in der Kinderstube, wenn du Besuch hast; sie hören in der Gesellschaft der Erwachsenen manches, was sie lieber nicht hören sollten. Müssen sie sich aber den Gästen zeigen, so laß es nur auf kurze Zeit geschehen und dulde nicht, daß sie zum Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit werden. 5. Liebe und table die Kinder nie im Beisein von Fremden. Die zartesten Fühlfäden des jungen Gemütes werden dadurch verletzt. 6. Halte auf unbedingten Gehorsam, aber erleichtere ihn dem Kinde, indem du nur verbietest und befehlst, wenn es un-

umgänglich nötig ist. 7. Sei konsequent und verbinde dabei die unentbehrliche Strenge mit richtig angewandter Milde. Tadel und strafe kindliche Versehen und Irrtümer nicht, als ob es große Fehler wären. Wirklich Tadelnswertes dulde man aber niemals, und vor allem — hast du etwas verboten, so halte unerschütterlich daran fest. 8. Kinder sind kein Spielzeug, daraus folgt 9. Kinder sind in gewisser Beziehung die Hauptpersonen im Hause, aber 10. sie sollen es nicht merken.

— Von Thüringen aus wird an die Reichspostverwaltung unter eingehender Begründung das Gesuch gerichtet werden, im Weltpostverkehr das Briefporto auf 10 Pfg. für je 10 Gramm, mindestens aber, wie bisher, 20 Pfg. festzusetzen, während dasselbe gegenwärtig für je 15 Gramm 20 Pfg. beträgt. Kamentlich für schwere Briefe würde der Antrag eine erhebliche Ermäßigung herbeiführen. Der Antrag begegnet sich mit dem für den inneren Verkehr schon vielfach geäußerten Wunsche, die Gewichtsgrenze des einfachen Briefes von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen. Freilich ist nicht zu verkennen, daß es nicht leicht sein wird, die Zustimmung der beim Weltpostverein beteiligten Verwaltungen für die beantragte Verbesserung zu erlangen, so vorteilhaft und erwünscht dieselbe auch für den immer zunehmenden Weltpostbriefverkehr sein würde.

— Im Ressort des Berg- und Hüttenwesens sind anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Hochdemselben folgende Auszeichnungen verliehen worden: Herrn Bergamtsrat und Redakteur des Berg- und Hüttenmännischen Jahrbuchs Karl Hermann Menzel in Freiberg und Herrn Bergwerksdirektor Julius Dannenberg beim Hainichen Steinlohlenbauvereine in Hainichen bei Dresden das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens, sowie Herrn Bergamtsrendant Johann Gotthelf Stiebig in Freiberg das Albrechtskreuz.

— Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß in Zürich im Zusammenhange mit der vorgenannten Bombenaffäre ein russischer Student Gabriel Kasianj verhaftet worden sei. Dieser Kasianj ist jedenfalls identisch mit dem Stud. phil. Gabriel Kasianj, dessen Verhaftung im Frühjahr 1888 in Leipzig vorgenommen wurde. Kasianj, ein russischer Armenier, hatte von Leipzig aus eine in einer geheimen Druckerei in London hergestellte armenische Zeitung revolutionären Inhalts nach seiner Heimat zu verbreiten gesucht. Da die hochverräterische Handlung sich ausschließlich gegen ausländische Staaten richtete, so mußte Kasianj damals wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Kasianj machte den Eindruck eines politischen Fanatikers, dessen Fanatismus sich indessen nur auf Befreiung seines Geburtslandes von der türkischen, persischen und russischen Herrschaft zu richten schien. Aus Sachsen als Ausländer ausgewiesen, begab er sich nach der Schweiz, deren Hochschulen in Genf und Zürich er schon früher besucht hatte, und dort scheint er der internationalen Revolutionspartei gänzlich verfallen zu sein. Während er in Leipzig sich der sozialpolitischen Bewegung gänzlich fern gehalten hatte, schrieb er bald nach seiner Ankunft in Zürich, er habe sich dieser Bewegung angeschlossen, besuche zahlreiche Versammlungen und nehme an der Agitation thätigen Anteil.

— Wie verlautet, haben die sächsischen Reichstagsabgeordneten unter sich die Abrede getroffen, daß sie insgesamt der Wettiner Feier in Dresden, am 16. Juni, beiwohnen wollen. Da der sächsische Landtag am 14. Juni eröffnet wird, so werden selbstverständlich auch sämtliche Abgeordnete zu diesem an der Feier teilnehmen und das Land wird somit in seinen Landes-, wie Reichstagsabgeordneten dabei vertreten sein.

— Dresden. Einer unliebsamen Überraschung begegneten Dienstag vorm. die Beamten der hiesigen Filiale der Leipziger Bank beim Eintritt in die betreffenden Geschäftsräume. Es hatten sich nämlich Diebe in der Nacht zum 1. oder 2. Osterfeiertag darangemacht, von einem nebenan leerstehenden Lokal aus durch die Wand in das Kassenslokal genannter Bank zu dringen, um daselbst eine Anbohrung des Kassenschrankes behufs Prüfung auf dessen inneren Wert vorzunehmen. Es blieb indes beim Versuch, denn der Panzer des Schrankes widerstand der Gewalt der Einbrecher. Es ist jedoch auch anzunehmen, daß letztere gestört wurden, denn die Diebeswerkzeuge fand man an Orte der That zerstreut umherliegen. Der Weg, welchen die Diebe genommen haben, ist folgender: sie sind durch Erbrechung der Türen in der 1. Etage des Hauses, Schreiberstraße Nr. 3, in die Räume desselben gelangt und haben dann eine Wand des anstößenden Hauses Nr. 3 durchbrochen, wodurch sie in einen Garderobenraum gelangt sind. Hier haben sie eine eiserne Thüre herausgeholt und sich so den Weg in das Kassenslokal gebahnt. Auffällig ist, daß sie sich nur mit dem Kassenschrank beschäftigt haben, in welchem sich Vermittel befunden haben. Zu ihrer Stärkung haben die Diebe Wein bei sich gehabt, denn eine halbe Flasche wurde noch vorgefunden.

— Laut Beschluß des Kreisturnrats in Dresden findet der nächste Kreisturntag im Jahre 1890 in Glauchau statt.

— Zwickau, 24. April. Durch Königs Gnade wurden gestern fünf Gefangene der hiesigen Landesanstalt der Freiheit wiedergegeben.

— Zwickau, 24. April. Als eine Verbindung mit dem Wettin-Jubiläum verdient erwähnt zu werden, daß im Jahre 1518 der Herzog Johann von Sachsen ein Jahr lang hier residierte und auf Schloß Osterstein (jetzige Landesanstalt) die Prinzessin Margarethe geboren und in der hiesigen Katharinenkirche getauft wurde. Der Herzog schenkte deshalb dieser Kirche das noch vorhandene, von Lukas Kranach gemalte Doppelaltarbild, das auf der einen Seite die Fußwäscher Christi, auf der anderen Seite Christus am Delberg und Jesu Auferstehung darstellt. Vom Kurfürst Johann findet sich im Ratsarchiv auch noch eine bisher unbekannt gewesene Urkunde, die Bestätigung des Lehnrrechtes der Stadt über Marienthal, vor.

— Am ersten Feiertage ist auf Bahnhof Zwickau ein Unfall passiert, dem leicht Menschenleben zum Opfer fallen konnten. Am Vormittag kurz nach 11 Uhr fuhren, wahrscheinlich durch ein Versehen des Weichenwärters veruracht, zwei zum Vorspannen bestimmte Maschinen gegeneinander, und zwar mit solcher Gewalt, daß die eine Maschine fast vollständig zerstört wurde. Die auf den Maschinen befindlichen Beamten erhielten glücklicherweise nur leichte äußere Verletzungen.

ge Preise
AZIN
er

e 294.

ee.
Lichtenstein.

Lichtenstein.
en 25. April
artal
um 6 Uhr.
Direktorium.

Lichten
B. Brosche.
umerstag
achtfest
Müller's Bwe.

aat,
empfeht billigst
is Arends.

phosphat,

Härtel.

ns
hwefelseife.
nd ältestes Fabrik-
erkannt von vor-
alle Arten Haut-
sprössen, Frost-
rätig Stück 50
mit Wahn.

Marf
erhält franko
des in weitesten
und beliebten
mpfangens
Romanen und
n Teil, Gedichten,
Es giebt nichts
für Lesefreunde,
ich eintreffenden
preiben.
7, 8, 9, 10, 11,
14.

Schmidt
en.

ogis,
mit oder ohne
ab zu vermieten.
ged. d. Tagebl.

2. Osterfeiertag
steiner Schützen-
straße ein gol-
Belohnung ab-
d. Tagebl.

lagge
olen in der Ex-

Die friedliche Stille der Osterfeiertage ist in der Nähe von Chemnitz leider durch einen empörenden Raubmord gestört worden, welcher alle diejenigen in begreifliche Aufregung versetzte, welche Kenntnis hiervon erhielten. Am 2. Feiertag früh fanden einige Spaziergänger im Walde, dem sogenannten schwarzen Holze zwischen Altenhain und Gornau gelegen, und zwar dicht an der von Chemnitz nach Zschopau führenden Chaussee, die Leiche des Grünwarenhändlers Weigelt aus Zschopau bis auf Hemd und Unterhose entkleidet, an einem Baum an den Weiden aufgehängt auf. Am Fuße des Baumes lag die Schnapsflasche Weigelt, an welche ein Zettel geklebt war, mit einer Aufschrift, welche besagte, daß sich Weigelt selbst den Tod gegeben. Die Thatsache jedoch, daß des Verlebten Uhr und das Geldtäschchen nicht an der unheilvollen Stätte zu finden waren, lassen es als nur zu wahrscheinlich gelten, daß Weigelt überfallen, ermordet und beraubt worden ist, worauf der oder die Mörder die Leiche aufhängen. Die Kleider des Ermordeten soll ein Handwerksbursche im Walde gefunden und beim Gemeindevorstand abgeliefert haben. Weigelt beabsichtigte, sich am 1. Feiertage nachmittags zu Fuß nach Chemnitz zu begeben und auf dem Wege ist der Ueberfall geschehen. Die Leiche wurde vorläufig nach der Leichenhalle zu Kleinolbersdorf gebracht. Im Geldtäschchen des Ermordeten soll sich der Betrag von 30 Mk. befunden haben. Der Mann hinterläßt eine zahlreiche Familie. Hoffentlich gelingt es recht bald, die Urheber der schrecklichen That zu ermitteln. Dringender Verdacht fällt auf zwei Italiener, welche in der Bodemersch Fabrik in Zschopau bisher arbeiteten und bei Weigelt logierten, denen aber die Wohnung gefändigt war, weil sie nicht zahlen wollten.

— Glauchau, 23. April. Von Sr. Maj. dem König ist dem seit 1. dieses Monats in den Ruhestand getretenen Herrn Bürgermeister Martini das Komturkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden verliehen worden und wurde ihm diese hohe Auszeichnung bereits gestern durch Herrn Kreisshauptmann Freiherrn von Hausen mittels Zuschrift, in welcher zugleich die Anerkennung der Wirksamkeit im Bezirke der Kgl. Kreisshauptmannschaft Zwickau ausgesprochen ist, übersendet. — Ferner haben Sr. Majestät der König gelegentlich Allerhöchstherrn's heutigen Geburtstages das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden: Herrn Gutsbesitzer, Rittmeister d. L. C. Gelbe zu Geisau zu verleihen geruht. — Das Ritterkreuz 2. Klasse haben ferner in Anerkennung ihrer verdienstreichen Thätigkeit die Herren Gerichtsassistenten Brückner zu Rothendach und Schuldirector Ostermai zu Mälsen St. Jakob erhalten. — Ebenso haben Seine Majestät der König dem Herrn Rentanten Karl Raate dahier für 33jährige treue Amtsführung das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens Allerhöchstdiät zu verleihen geruht, welche Auszeichnung dem Benannten bei einer heute im Schlosse Forderglauchau stattgefundenen Tafel von Seiner Erlaucht Grafen Karl, Grafen und Herrn von Schönburg höchst eigenhändig überreicht wurde.

— Hüttengrund-Hohenstein, 24. April. Die von näher wie weiter Umgebung zu manchen Zeiten gern besuchte Gastwirtschaft „zur Hüttenmühle“ ist durch Kauf in andere Hände übergegangen und wird, durch bedeutenden Um- wie Neubau erweitert, in eine Badeanstalt umgewandelt werden. Somit dürfte unsere Gegend, um einen neuen, angenehmen Aufenthaltsort bereichert, auch fernerhin von Freunden der Natur gern aufgesucht werden.

— Dem seit 39 Jahren in der Schule und seit 30 Jahren zugleich auch im Kirchendienste mit thätigen Kirchschullehrer Kantor Kühnert in Oberlungwitz

ist von Sr. Majestät das Albrechtskreuz verliehen und Dienstag nachmittags in Gegenwart von Mitgliedern des Schul-, Kirchen- und Gemeindevorstandes durch Herrn Schulrat Grühl aus Glauchau in feierlicher Weise ausgehändigt worden.

— Planiß bei Zwickau, 2. April. Während der Osterfeiertage prangte die Kanzel unserer neuen Kirche in dem neuen Schmuck der Bilder der vier Evangelisten, welche Professor Adra in Dresden gemalt und Maler Könnau-Zwickau in die Felber der Kanzel eingesezt hat.

— Das obere Erzgebirge hat weiße Ostern gehabt. In Moldau und Umgegend lag der frischgefallene Schnee über einen Meter hoch und Schneeauswerfen war ein unerwünschtes Feiertagsvergügen. In Frauenstein ging der Schlitten.

— Am Ostermontag gingen in Ebersbach und Umgegend starke Gewitter nieder. Dr. Bliz hat in Ebersbach mehrere Male eingeschlagen. Im Niederdorf schlug derselbe in eine Linde, auf der Haine fuhr er in ein mit Stroh gedecktes Wohnhaus, richtete dabei selbst mehrfachen Schaden an, jedoch ohne zu zünden, und in der Nähe des Bahnhofes zerstörte der Blitz eine Telegraphenstange und die daran befestigte Signalleitung.

— Ein seltenes Jubiläum konnte der Gutsbes. Gräfe sen. in Eutritzsch begehen. Es ist derselbe nämlich seit 50 Jahren unangesezt als Mitglied des dortigen Gemeinderates thätig gewesen. Der Gemeinderat übersandte ihm durch ein Deputation herzliche Glückwünsche, begleitet von der Ueberreichung eines geschmackvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes.

— Vergangenen Sonnabend explozierte in der chemischen Fabrik zu Mägeln bei Dresden in einem verschließbaren Raume eine gewisse Masse wie Schwefelsäure und dergl. Art, daß dadurch sämtliche Fensterscheiben des betreffenden Gebäudes zerprangen und ganze Balken mit dem Dach emporgehoben und weit fortgeschleudert worden sind. Dabei ist leider einer der beiden in dem betreffenden Raume beschäftigt gewesenen Arbeiter nicht unbedeutend am Körper, namentlich aber im Gesicht und an den Augen verbrannt worden. Der Bedauernswerte wurde sofort zur weiteren ärztlichen Behandlung ins Larolahauss nach Dresden transportiert; derselbe ist noch jung, verheiratet und Vater, und befindet sich in einem bedauerlichen Zustande.

— Im Garten des Restaurants zum „Heiteren Blick“ in Mägeln spielten einige Kinder im Sande und trafen dabei plötzlich auf harte Gegenstände. Als man die Sache näher untersuchte, entdeckte man mehrere Kanonentageln, die allen Anschein nach in den Freiheitskriegen dort verscharrt worden sind.

— Am 1. Osterfeiertag fand in Ostřitz die allhergebrachte Sitte des Oster- oder Siatretens statt. Es beteiligten sich daran 88 Reiter aus den zur Pfarodie Ostřitz gehörigen Ortschaften.

— Das „Osterwasser schöpfen“ hätte in Wurzen diesmal fast ein Menschenleben gefordert. Zwei junge Mädchen schöpften früh in der ersten Stunde mit ihren Eimern vor der Stadtmühle aus dem Mühlgraben das Osterwasser. Dabei mochte das eine Mädchen das Gleichgewicht verloren haben und stürzte in das an dieser Stelle sehr tiefe Wasser. Zum Glück war ein Nachtschweyermann in der Nähe, der das Mädchen rettete. Dasselbe eilte, ohne ein Wort des Dankes zu sagen, nach Hause, wahrscheinlich — um die Wirkung des Osterwassers nicht zu beeinträchtigen. Bekanntlich darf nach dem herrschenden Brauch beim Schöpfen von Osterwasser kein Wort gesprochen werden! Dem

Mädchen wird das diesjährige Osterwasserholten jedenfalls unergeslich bleiben.

§ Görlitz, 24. April. Infolge des in den diesseitigen Grenzbezirken stattgefundenen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist österreichischerseits die Vieheinfuhr verboten worden.

§ Apolda, 24. April. Der hiesige Rechtsanwalt W. hat sich erschossen.

§ Kaiser Wilhelm gedenkt nach Berliner Blättern, denen die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen bleibt, im Juli dieses Jahres eine Vergnügungsfahrt nach dem Nordkap zu unternehmen. In Berliner Künstlerkreisen erzählt man sich, daß der Maler Herr Salzmann den Monarchen auf dieser Nordreise begleiten werde, um landschaftliche Szenarien, welche das besondere Interesse des Kaisers erregen, im Bilde festzuhalten. Man wird sich erinnern, daß Herr Salzmann sich auch bei der Meerfahrt nach Petersburg im Gefolge des Kaisers befand.

§ Mainz, 22. April. Heute Nacht wurde am Zentralbahnhof der von Frankfurt a. M. kommende und für Mainz bestimmte Postbeutel samt Inhalt entwendet; so viel der „Frankf. Btg.“ bis jetzt bekannt ist, befanden sich in dem Beutel mehrere Geldbriefe mit über 5000 Mark Inhalt. Der Postbedienstete, welcher den Beutel im Bahnhof von der Bahnpost empfangen hatte, behauptet, den Beutel in den bereit stehenden Postkarren verladen und den Postkarren verschlossen zu haben. Wie der Postbeutel dabei verschwinden konnte, ist bis jetzt rätselhaft; ein Postbediensteter ist bereits verhaftet worden.

§ Für die Hinterbliebenen der bei Apia verunglückten Mannschaften der deutschen Marine sammelt ein in Hamburg zusammengesetztes Komitee Beiträge. Es sind bereits über 20,000 Mk. beigetragen worden, wovon 18,000 Mark dem Reichskanzler übersandt worden sind.

§ „Ein russischer Spion gefangen“, diese Kunde durcheilte wie ein Lauffeuer die Stadt Thorn. Vor der Kommandantur, wohin derselbe in einer Drochke gebracht worden, sammelte sich eine gewaltige Menschenmenge an. Unter Begleitung des Plasmajors und des Polizei-Kommissars wurde er ebenfalls zu Wagen zum Polizeibureau transportiert, wo die weiteren Verhöre stattfanden. Der Verhaftete soll ein höherer russischer Offizier, angeblich General oder Oberst (?) sein. Er wurde im Fort IV ergriffen. Auf denselben wurde bereits gefahndet. Die Mannschaften der Garnison waren beauftragt, auf verdächtige Personen zu achten, und zur Information hatte man ihnen sogar Photographien des Spions vorgezeigt. Der Verhaftete war in hochfeiner Zivilkleidung. Sein Gesicht soll der Photographie entsprechen, doch hat er seinen Vollbart etwas gestutzt.

§ Kiel, 24. April. Der Kaiser übersandte dem Dichter Claus Groth seine besten Glück- und Segenswünsche zum 70. Geburtstag.

§ Nürnberg, 24. April. Bei der hier stattgehabten Generalversammlung des bairischen Gewerbevereins und des unter der Leitung des Gewerbevereins stehenden Verbands bairischer Gewerbevereine betonte Gewerbevereinsdirektor von Kramer nachdrücklich, daß der Verband fest auf dem Boden der Gewerbefreiheit beharre.

§ Ueber die Wischmann'sche Expedition wird dem „Hamb. Kor.“ geschrieben: „Der Dampfer „Besuv“, welcher am 17. d. die Reise nach Janjibar angetreten hat, wird schwerlich rechtzeitig in Aden eintreffen, um dort noch einige der für die Wischmann'sche Expedition angeworbenen Leute ihrer Bestimmung zuführen zu können. Ueberhaupt haben

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Eine Bitte?“ wiederholte langsam die junge Frau. „Sprechen Sie und wenn ich dazu im Stande bin, werde ich sie gern erfüllen.“

„Das sind Sie, Frau Eichenbach. Ich möchte den angenehmen Namen beibehalten und Ihrem Gemahl wie anderen Leuten gegenüber als M. S. Walker gelten.“

„Wie Sie wünschen, Herr Wendtorff“, erwiderte Elisabeth und fügte nach einer Pause hinzu: „Wenden Sie auch zu Ihrem Herrn Vater reden?“

„Nein, Frau Eichenbach“, versetzte er entschieden und noch ernster als zuvor, „diesmal nicht, und was sollte ich auch dort? Mein Vater, der sich des besten Wohlseins erfreut, bedarf meiner nicht, doch werde ich mit Richard Stein eine Zusammenkunft haben, den ich nach so langer Trennung wiedersprechen möchte! Und nun, Frau Eichenbach“, und damit reichte er ihr seine Hand, in die sie einen Augenblick die ihrige legte, „leben Sie wiederum wohl und erinnern Sie sich meiner als eines treuen Freundes, in dessen Andenken Sie unverändert fortleben! Des Herrn Wege sind wunderbar und vielleicht führen Sie uns noch einmal wieder zusammen;“ und sich leicht verbeugend verließ er schnell das Zimmer und das Haus und kehrte in seinem unten harrenden Wagen zur Stadt zurück.

Elisabeth blieb regungslos an ihrem Platz und lauschte auf den Schall der sich entfernenden Räder,

dann aber wandte sie sich hastig dem Kinderzimmer zu, aus welchem die Stimme der kleinen Tochter zu ihr drang. Diese eilte ihr mit offenen Armen weinend entgegen, fragte, wo sie so lange geblieben, und verlangte auf ihren Schooß zu sitzen, wo sie dann den Kopf an ihrer Brust barg.

Durch zärtliche Worte und Liebeslungen beruhigte Elisabeth schnell ihr Kind und erzählte dann Frau Feldmann, was sie durch den Fremden erfahren. Diese hörte ihr unter vielen Aeußerungen des Mitgeföhls zu und betrachtete mit Teilnahme das bleiche Gesicht der jungen Hausfrau, welche fortfuhr:

„Frau Feldmann, lassen Sie Carl einen Boten bejorgen, der Herrn Gronau und Dr. Schwarz die Briefe überbringen muß, welche ich sogleich schreiben will. Um halb 9 Uhr aber muß ich zur Eisenbahn fahren und zwar mit Ihnen, um meinen Mann in Empfang zu nehmen. Außer seinem Schlafzimmer wollen wir noch eins der Fremdenzimmer für ihn bereit halten, denn möglich wäre es, daß er nicht die Treppe hinauf gehen kann und unten bleiben muß.“

Frau Feldmann ging, die Wünsche ihrer Herrin auszurichten; diese aber schrieb die Briefe an den Buchhalter und den Hausarzt und bedauerte wieder Dr. Bäumers Abwesenheit, zu dem sie als Arzt und Freund unbedingt Vertrauen hatte.

Dann wurden die nichts ahnenden Kinder zur Ruhe gebracht und darauf die Zimmer für einen Schwerkranken eingerichtet und als dies alles geschehen, war auch die Zeit herangekommen, wo Elisabeth sich nach der Stadt begeben mußte. Sie kleidete sich eiligst an und als sie dann im Wohnzimmer erschien, trat ihr Frau Feldmann mit Wein

und Speisen entgegen und sagte in überredendem Tone, indem sie zugleich voll Sorge die bleichen und abgepannten Züge der jungen Frau betrachtete: „Genießen Sie dies, Frau Eichenbach, denn so viel ich weiß, haben Sie diesen Nachmittag weder Speise noch Trank zu sich genommen.“

„Sie haben recht, Frau Feldmann“, entgegnete Elisabeth, welche plötzlich ihre Kräfte schwinden fühlte, und sich schnell auf einen Sessel niederließ, dann genoß sie von dem Wein und den Speisen, wodurch sie sich wieder gekräftigt fühlte, und ließ auch Frau Feldmann gewähren, ihr das Glas zum zweiten Male zu füllen.

Als der Diener zurückkehrte, konnte sie mit sicheren Schritten den Wagen besteigen und fuhr mit ruhiger Fassung dem Bahnhof zu.

Es war ein selten schöner Herbstabend; der Vollmond stand hoch am Himmel und ein silbernes Licht glänzte auf der Landschaft, welche im stillen Frieden dalag, bis sie die Nähe der Stadt erreichten, wo dann das regere Treiben derselben sich geltend machte.

Elisabeth sah dies Alles nicht. Das müde Haupt gegen die Kissen gelehnt, vergegenwärtigte sie sich noch einmal das unerwartete Erscheinen von Gustav Wendtorff, der als Bote ihres Mannes gekommen, nachdem er ihm die Dienste eines Freundes und Bruders geleistet. Das Leben hatte ihn in wenig Jahren zu einem anderen gemacht, doch war er, was sie auf den ersten Blick erkannte, in seinem Herzen derselbe geblieben; das schlug noch für sie wie am Tage ihrer Hochzeit mit Gustav Eichenbach. Und sie — hier wandten sich ihre Gedanken schnell

sich, wie ich hö-

der Schwarzen als man urpri-

werbung ging u-

die Abfahrt der

beabsichtigt wa-

Tagen des Wa-

ging der für d-

Dampfer „Ma-

Aden: angekom-

„Harmonie“

von Malta seit

Dampfer „Bul-

die augenblickli-

Aus verschiede-

der bereits an

Wischmann'schen

Aden nicht abri-

bestimmten Su-

Aden eingetrof-

Umständen ein-

Schwärzen, die

konnte, ohne f-

Manneszucht d-

zu schaffen. D-

Charterung de-

werbs der fünf

überschritten h-

angeht, weil k-

auf die Tropen

Schiffen vorge-

über 100000

lich die Thats-

sich anstatt a-

schlagen zu G-

den Mann pr-

sich auf das l-

lung ohne ihr-

geben in Krei-

teresse haben,

die Wischmann

von 2 Millio-

aus derselben

** Wien

Tramwaystrei-

fermals haben

holt. Gestern

köpfige Meng-

das ausgerück-

Kavallerie auf

9 1/2 Uhr für

fältem Major

war die Ruhe

Verhaftungen

** Brä

früh 6 1/2 Uhr

London abger-

** Herr

samtzahl der

denen 249 ei-

sigen. Die

erhalten jeden-
des in den
Ausbruchs
reichlicherseits
Rechtsanwalt
erliner Bläse
e Nachricht
eine Ver-
unternehmen.
sich, daß der
auf dieser
tliche Szene
Kaisers er-
sich erinnern,
erfahrt nach
nd.
t wurde am
M. kommende
samt Inhalt
bis jetzt be-
mehrere Geld-
Der Postbe-
hof von der
den Beutel in
und den Post-
Postbeutel
säufhaft; ein
en.
Apia verun-
eine sammelt
ite Beiträge.
uert worden,
er überfandt
diese Kunde
Thorn. Vor
eine Drohge
ige Menschen-
majors und
As zu Wagen
weiteren Ber-
ein höherer
er Oberst (?)
Auf denselben
iten der Gar-
Personen zu
ihnen sogar
Der Verhaf-
sein Gesicht
hat er seinen
berfandte dem
und Segen-
er hier statt-
ierischen Ge-
tand des
cher Gewerbe-
von Kramer
af dem Boden
edition wird
Der Dampfer
nach Jangi-
rechtzeitig in
der für die
a Leute ihrer
erhaupt haben
überredendem
die bleichen
u betrachtete:
bach, denn so
mittag weder
," entgegnete
winden fühlte,
berließ, dann
sien, wodurch
sch auch Frau
zweiten Male
onte sie mit
und fuhr mit
stabend; der
ein silbernes
he im stillen
adt erreichten,
n sich geltend
s müde Haupt
tigte sie sich
n von Gustav
es gekommen,
Freundes und
ihn in wenig
war er, was
seinem Herzen
ir sie wie am
enbach. Und
anken schnell

sich, wie ich höre, die Verhältnisse des Transportes der Schwarzen nach Ost-Afrika ungünstiger gestaltet, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Anwerbung ging unerwartet rasch vorwärts, während die Abfahrt der Wismann'schen Dampfer nicht, wie beabsichtigt war, in den ersten, sondern in den letzten Tagen des Monats März beginnen konnte. Zuerst ging der für die Reise nach Jangibar gecharterte Dampfer „Martha“ ab, der gegenwärtig wohl in Aden angekommen sein dürfte. Dann folgte die „Harmonie“, die in diesem Augenblick in der Nähe von Malta sein wird; später wurden die kleinen Dampfer „Sultan“, „Rag“ und „München“ expediert, die augenblicklich Gibraltar noch nicht passiert haben. Aus verschiedenen Gründen konnte der Transport der bereits angeworbenen Leute die Ankunft der Wismann'schen Schiffe in Suez, beziehungsweise Aden nicht abwarten, denn die letzten für Jangibar bestimmten Sudanesen waren bereits Ende März in Aden eingetroffen, und es mußte unter erschwerten Umständen ein Schiff gechartert werden, um die Schwarzen, die man nicht unthätig in Aden lassen konnte, ohne sich der Gefahr auszusetzen, daß die Mannesucht darunter leiden würde, nach Jangibar zu schaffen. Dies, sowie der letzte Umstand, daß die Charterung der „Martha“ und die Kosten des Erwerbs der fünf anderen Schiffe die Voranschläge überschritten haben, namentlich was letzteren Punkt angeht, weil kostspielige Reparaturen und in Rücksicht auf die Tropen erhebliche Veränderungen an den Schiffen vorgenommen werden mußten, die allein über 100000 Mark verschlingen werden, sowie endlich die Thatsache, daß der Sold für die 600 Leute sich anstatt auf 18 Mk., wie den ersten Kostenschätzungen zu Grunde gelegt war, auf 50 Mark für den Mann pro Monat beläuft, da die Schwarzen sich auf das bestimmteste weigerten, die Ueberföderung ohne ihre Frauen und Kinder anzutreten — geben in Kreisen, welche für die Kolonialpolitik Interesse haben, der Vermutung Raum, daß die für die Wismann'sche Expedition ausgeworfene Summe von 2 Millionen Mark nicht genügen werde, um die aus derselben erwachsenden Unkosten zu bestreiten.“

Wien, 24. April. Die Exzesse anlässlich des Tramwaystreikes im Bezirk Favoriten und Berort Fernals haben sich heute in verstärkter Maße wiederholt. Gestern abend 7 1/2 Uhr hatte sich eine tausendköpfige Menge angeammelt. Dieselbe bombardierte das ausgerückte Militär mit Steinen, worauf die Kavallerie auf die Exzedenten mit Säbeln einhieb. 9 1/2 Uhr säuberte ein Infanterie-Bataillon mit gefälltem Bajonett die Straßen. Gegen 12 Uhr nachts war die Ruhe ziemlich wieder hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen und Verwundungen fanden statt.

Brüssel, 24. April. Boulanger ist heute früh 6 1/2 Uhr mit seinen Begleitern via Ostende nach London abgereist, wobei sich kein Zwischenfall ereignete.

Herr Professor Heim veranschlagt die Gesamtzahl der Gletscher in den Alpen auf 1155, von denen 249 eine Länge von mehr als 7500 Meter besitzen. Die Gletscher verteilen sich auf die einzelnen Länder: Italien 78, Frankreich 144, Oesterreich 462, Schweiz 471. Die Gesamtfläche dieser Gletscher wird auf 3000 bis 4000 Quadratkilometer entfallen. Die größte Länge von 24 Kilometern erreicht der Aletsch-Gletscher, welcher auf der Südseite der Jungfrau in das Rhodethal (Wallis) herabsteigt. Ueber die Dicke der Gletscher liegen noch keine genauen Messungen vor; doch ist bekannt, daß Agassiz am Kar-Gletscher bei 260 Meter den Boden noch nicht

erreichte und für eine andre bestimmte Stelle eine Tiefe von 460 Metern gerechnet hat.

Konstantinopel, 22. April. Der Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt die Meldung von einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans, welche die Erhebung des Thronerben Rehemed Richard Effendis zum Zwecke gehabt habe. Diese Nachricht sei ebenso aus der Luft gegriffen, wie die von einer Wiener Zeitung gebrachte Meldung, der Sultan beabsichtige zu danken.

London, 24. April. Boulanger ist 3 1/4 Uhr nachmittags hier eingetroffen. An den Zugängen zum Bahnhof war eine große Menschenmenge versammelt, von der ein Teil Boulanger begrüßte, während ein anderer Teil pfiff und zischte.

London, 24. April. Die amerikanischen Delegierten zur Samoakonferenz werden sich morgen nach Berlin begeben.

Aus heiderholländischen Indien kommen wieder Hiobsposten; auf der Insel Suracao (Westindien) steht eine gräßliche Hungersnot vor der Thür, da die Ernte wegen des in diesem Jahre vollständig ausgebliebenen Regens ganz vernichtet ist, und auf Java scheint das Feuer der aufrührerischen Bewegungen noch unter der Asche fortzulammen, wenigstens mußten etwa 50 Kavalleristen und eine Kompanie Infanterie nach Serang in aller Eile geschickt werden, weil man dort den Wiederausbruch eines Aufstandes befürchtete. In der Angelegenheit der hundert zum Tode verurteilten Indianer hat der Generalgouverneur immer noch keinen Entschluß gefaßt; wie man sich erinnern wird, dringen die im Archipel lebenden Europäer fast ausnahmslos auf die Vollziehung der Todesurteile, da nach ihrer Ueberzeugung nur auf diese Weise der Bevölkerung nachhaltige Nützt eingestiftet werden kann.

Vermischtes.

Der Prophet Michael Nostradamus. Michael Nostradamus geboren zu St. Remy in der Provence am 14. Dezember 1503, hatte von seinem Vater, welcher praktischer Arzt war, Neigung zum Studium der Medizin, aber auch Vorliebe zur Astrologie geerbt; er war ein sähiger Kopf, und das Erlernen der Sprachen ward ihm leicht. Nachdem er in Montpellier, Toulouse und Bordeaux studiert hatte, ließ er sich als praktischer Arzt in Agen nieder, kam bald in großen Ruf, nicht nur als Arzt, sondern auch als Astrolog und Prophet. Der französische König Heinrich II. ließ ihn nach Paris kommen, und Karl IX. emanate ihn zu seinem Leibarzt. Nostradamus starb zu Salon am 1. Juli 1566. Unter dem von ihm herausgegebenen Schriften machten ihn besonders seine Censurprophetiae (vom Jahre 1555) berühmt. Sie enthalten außerordentliche Blick in die Zukunft. Die Ermordung Heinrichs III. durch einen Mönch, die Bestürmung Malta's durch die Türken, die Erhebung Heinrichs IV. auf den französischen Thron, die Enthauptung König Karls I. von England, die ungeheure Feuerbrunst, welche London im Jahre 1666 verwüstete, und vieles andere hatte er deutlich vorausgesagt. Einst war er bei einem Edelmann auf dessen Landgute zum Besuche. Bei einem Spaziergange laufen zwei Ferkeln, ein schwarzes und ein weißes, an ihnen vorüber. Was wird wohl diesen beiden Tieren heute widerfahren? fragte der Edelmann seinen Gast. Wir werden das schwarze essen, antwortete Nostradamus, das weiße aber wird der Wolf verzehren. Nach der Rückkehr besah der Edelmann seinem Koche, das weiße zum Essen anzurichten, um die Weissagung zu Schanden zu machen. Indem der

Koch das weiße Ferkel zurichtet und sich einige Augenblicke aus der Küche entfernt, kommt der junge, zahme Wolf herbei, der im Hause gehalten wird und frisst von dem geschlachteten Tiere, daß es unscheinbar geworden ist und der Koch sich sofort genötigt sieht, das schwarze Ferkel zuzurichten.

Ein unfreiwilliges Bad im Bodensee nahm letzter Tage die Gattin des Reichstagsabgeordneten Oekonomierat Burkhardt von Rottweil. Auf der Fahrt von Konstanz nach Friedrichshafen fiel die Frau Oekonomierat über das Geländer eines badi'schen Dampfbootes kopfüber in den See. Sie hatte nämlich den am Radkasten angebrachten Namen des Bootes lesen wollen und sich zu diesem Zwecke so weit über das Geländer gebeugt, daß sie das Uebergewicht bekam. Die Schiffsmannschaft leistete ihr natürlich sofort Hilfe und sichte sie glücklich wieder aus dem Wasser heraus. Der Schrecken und die Erkältung hatten für die Dame einen starken Schnupfen mit Fieber im Gefolge.

Eingefandt.

Von einer Aufferen erregenden Heilmethode weiß die „Münch. Allg. Zig.“ Folgendes zu berichten: „Das kleine Allgäuer Bauerndorf Wörigshofen hat durch die Kaltwasser-Heilmethode des Pfarrers Kneipp eine europäische Berühmtheit erlangt. Nicht bloß im Sommer, sondern auch während des Winters strömen von allen Seiten die Kranken herbei, um sich bei dem trefflichen Pfarrer Kneipp, der alle in der liebevollsten Weise aufnimmt, Rats zu erholen und seine Kaltwasserkur in Anwendung zu bringen. Diese besteht hauptsächlich in Aufguss von kaltem Wasser auf Rücken, Brust und Knie, in kalten Bädern, Wasser- und Schneelaufen (manche laufen eine halbe Stunde mit bloßen Füßen im Schnee) und in Anwendung von Kräutern. Gegenwärtig weilen hier über 200 Kurgäste, darunter 30 Geistliche aus allen Diözesen Deutschlands und Oesterreichs, eine Anzahl von Ordensgeistlichen, Franziskaner, Benediktiner und Dominikaner. Unter den Laien befinden sich vier Grafen, fünf Barone, ein Fürst und andere hohe Persönlichkeiten aus allen Ständen, ein Beweis, welche hohen Ruf bereits die Kaltwasserkur von Pfarrer Kneipp genießt. Ein Freiherr v. R. befindet sich hier, welcher von den Aerzten auf Kehlkopfkrebs behandelt und von den berühmtesten Aerzten bereits aufgegeben wurde. Derselbe befindet sich durch die Kur des Herrn Pfarrers Kneipp bereits besser, und letzterer hofft, ihn zu heilen. Das wäre ein ungeheurer Erfolg der Kaltwasserkur, welcher von den Aerzten nicht könnte ignoriert werden. Verschiedene Aerzte haben bereits an Ort und Stelle die Heilmethode des Pfarrers Kneipp studiert und es werden wohl in den nächsten Jahren an verschiedenen Orten solche Anstalten errichtet werden. Die erste dieser Art wird am 1. Mai in Biberbach (Württemberg) durch Dr. Stügge eröffnet. Das Buch des Pfarrers Kneipp „Meine Wasserkur“ (Kempten, Jos. Köpf'sche Verlagsbuchhandlung) erlebt alle drei Monate eine neue Auflage, wofür jede weitere Auflage 500 Exemplare zählt. — Wir können unsern Lesern noch weiter verraten, daß im Laufe des heurigen Sommers, und zwar ebenfalls im Verlage der Jos. Köpf'schen Buchhandlung in Kempten, ein neues Buch von Herrn Pfarrer Kneipp erscheinen wird, welches voraussichtlich noch größeres Aufsehen erregen dürfte, als die „Wasserkur“. Es handelt von einer hygienisch-vernünftigen Lebensweise und zieht alle hierbei mit spielenden Faktoren: Licht, Luft, Nahrung, Kleidung, Erziehung u. in den Kreis der Besprechung; der Titel wird lauten: „So

ihrem kranken Gatten zu, der sich mit jeder Sekunde näherte, wie würde sie ihn wiedersehen und welcher Art würde seine Krankheit sein?

In ihrem Sinnem hatte sie nicht bemerkt, daß sie den Bahnhof erreicht, wo sie von dem Buchhalter Gronau und dem Hausarzt Doktor Schwarz begrüßt wurde.

Der Schnellzug näherte sich bereits und die Reisenden fanden sich ein. Elisabeth gedachte plötzlich Helbert Wendtorff's, der ebenfalls seine Fahrt fortsetzen wollte, doch glaubte sie die Ueberzeugung hegen zu dürfen, daß er ungeachtet seiner Zusage ihren Mann nicht wiedersehen würde, nachdem er von ihr Abschied genommen. Da ward geläutet und die Lokomotive hielt und Elisabeth und ihre Begleiter traten an die Wagenreihe, um den aufzufinden, welcher den Kranken brachte. Das war indeß nicht erforderlich, denn sie sahen einen Schaffner ein Coupee öffnen, welchem ein jüngerer Herr entstieg, der offenbar forschend umherblickte. Eines Weiteren bedurfte es für Elisabeth nicht, denn an die Thür tretend, sah sie ihren in Decken gehüllten Gatten, welcher mit schmerzlichen Wächeln in den matten Augen sie anblickte und ihr seine feuchtkalte Hand reichte. Zu einer weiteren Begrüßung blieb ihnen jetzt keine Zeit mehr, denn der Krankenträger, welcher sich bereits mit Herrn Gronau und Doktor Schwarz verständigt hatte, trat mit diesen hinzu und sie trugen den Kranken mehr, als sie ihn führten, in seinen Wagen, wohin ihnen Elisabeth folgte. Sie nahm mit dem Arzt neben ihrem Manne Platz, der Krankenträger setzte sich zu Carl und als der Buchhalter, welcher seinen Chef mit traurigen Blicken betrachtete,

den Schlag geschlossen, brauste der Eisenbahnzug schon wieder davon. In demselben Moment kam eiligst ein Kellner herbei und Elisabeth eine Karte reichend, sagte er:

„Sie ist für Herrn Eschenbach von einem Mr. Walker. Er bedauert unendlich, Herrn Eschenbach vor seiner Weiterreise nicht noch einmal gesehen zu haben, er hat sich aber in dem Hotel verspätet und kaum noch einen Platz bekommen!“

Dankend nahm Elisabeth die Karte entgegen, sah im Scheine der Laterne, daß einige Worte in englischer Sprache darauf geschrieben standen und reichte sie ihrem Manne, welcher sie in die Brusttasche steckte und sagte:

„Es thut mir wahrhaftig leid, Mr. Walker nicht noch einmal gesprochen und für seine große Güte gedankt zu haben. Allein Du, Elisabeth, hast es gewiß gethan.“

„Ja, Gustav, das habe ich.“

Hier nahm Herr Gronau mit dem Versprechen Abschied, am nächsten Morgen nach der Villa zu kommen und sich nach etwaigen Wünschen des Prinzipals erkundigen zu wollen, und Elisabeth fuhr mit ihrem kranken Gatten, der sich mit geschlossenen Augen in die Kissen lehnte, der stillen Villa zu. Er erreichte diese in fast gänzlicher Bewusstlosigkeit und wurde in das zu ebener Erde gelegene Zimmer getragen, wie es der Arzt bestimmt hatte.

20.

Während fünf Wochen hatte Elisabeth Eschenbach mit Hilfe des Heilbediensteten, welcher ihn aus Ostende begleitet, ihren schwerkranken Gatten ge-

pflegt. Nach dieser Zeit erklärte Doktor Schwarz, daß die Lebensgefahr für seinen Patienten geschwunden, er aber noch lange nicht genesen sei und vor allen Dingen jede geistige Anstrengung und Aufregung zu vermeiden habe.

Während seiner Krankheit war Gustav Eschenbach sich stets der Nähe seiner Gattin bewußt gewesen, die offenbar wohlthunend und beruhigend auf ihn gewirkt, und in lichten Augenblicken hatte er Worte der Liebe und des Dankes an sie gerichtet. Bei zunehmendem Bewußtsein bat er sie, sich mehr Ruhe zu gönnen, und erkundigte sich auch nach den Kindern. Für alle übrigen Verwandten, denen er sonst Liebe und Teilnahme zuwandte, äußerte er kein Interesse, ja, er fragte nicht einmal nach ihnen; sie schienen für den Augenblick ganz aus seinem Gedächtnis verschwunden zu sein.

Seine Krankheit war der Majorin ganz unerwartet gekommen, da sie seinen damaligen Klagen über Kopfschmerzen nie großes Gewicht beigelegt, doch hatte die Nachricht davon sie schneller, als sie gewollt, zurückgeführt, aber der Gattin in der Pflege beizustehen, wobei sie sich gewissermaßen verpflichtet gefühlt, war vergeblich gewesen. Sie hätte auch, da sie weder Ausdauer noch Geduld besaß, wenig nützen können und begnügte sich, ihr Geschick zu beklagen, das sie wiederum in ihrer Familie Krankheit und Sorgen erleben ließ.

(Fortsetzung folgt.)

folgt ihr Leben." — (Die siebente Auflage der „Wasserkur“ wird in etwa 14 Tagen erscheinen; die sechste, welche mitte Februar ausgegeben wurde, ist schon seit einiger Zeit wieder total vergriffen.) H. Me.

Die heutige rationelle Gesundheitspflege verlangt nicht allein die nützliche Bewegung und die Einatmung reiner Luft, sondern sie bezieht auch darin, den Krankheiten durch frühzeitige Vorbeugung den wuchernden Boden zu entziehen. So empfiehlt es sich, während der Promenade nicht zu verlaufen, eine der vorteilhaft bekanntesten **Sodener Mineral-Pastillen** im Munde sich langsam auflösen zu lassen. Dieses trägt in Verbindung mit der frischen Luft wesentlich zur Linderung und Heilung katarrhalischer Leiden bei, verhütet neue Erkältungen und Reizungen und bringt so bei Hals- und Lungenleiden eine ebenso wohlthuernde wie genehmende und vorbeugende Wirkung hervor. Bei Diptheritis-epidemien ist dieses Verfahren sogar dringend geboten, um dieser verheerenden Krankheit vorzubeugen, denn es steht fest, daß die Diptheritisplüge sich in den meisten Fällen in dem vorher katarrhalisch erkrankten Rachen ansiedeln. Rätter, laßt die Vorsicht nicht unberücksichtigt, zumal diese Pastillen in allen Apotheken, Droguerien und Mineral-Wasserhandl. zu dem niedrigen Preis von 85 Pf. pro Schachtel zu haben sind.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Vernd. Wildorf in Zwickau i. S. ein R. — Hr. Bürgermeister Schief in Kirchberg ein R. Verlobt: Frä. Helene Jehn in Souperdorf bei Kirchberg i. S. mit Hr. Papierfabrikant Otto Laus in Jütlich i. Rheinl. — Frä. Anna Götter in Dölsau mit Hr. Clemens Bierer in Steinleis. — Frä. Luia Böhm in Köhlig i. Erzgeb. mit Hr. Ernst Linde in Brandenburg a. O. — Frä. Margarethe Nordmann in Auenburg mit Hr. Predigtamtshilfsbibel Julius Kirchner in Stuttgart. — Frä. Margard Rätner in Bockwa mit Hr. Johannes Wiede in Rosenthal i. Neuh. — Frä. Johana Hoffmann mit Hr. Kaufmann Fritz Matthes in Grimpa. — Frä. Margarethe Dager in Rostschütz i. B. mit Hr. Rittergutsbesitzer Paul Schottelius in Reinsdorf i. B. Getraut: Hr. Ernst Dering in Leipzig mit Frä. Anna Penze in Barleben. — Hr. A. I. Premierleutnant Richard Schönbrodt in Weh mit Frä. Margarethe Wolff-Röder in Leipzig. Gestorben: Frau Malwine verw. Stauffer geb. Streit in Auenburg. — Hr. Wilhelm Ullrich in Wendischborsdorf ein R. — Hr. Gymnasial-Professor cand. phil. Hugo Frisching in Freiberg. — Frau Clara Becker in Souperdorf bei Königstein. — Hr. Pfl. Bezirksarzt A. Hüner in Dresden eine L. — Hr. Amtsgerichtsrentamt Anton Ewald Brendler in Dresden. — Hr. A. I. General-

Leutnant a. D. Kurt von Brenzel in Dresden. — Frau Emilie Bauer geb. Köhler in Köhlig. — Hr. Karl Hermann Frisch in Schwarzenberg. — Frau Marie Elisabeth Gras geb. Fischer in Dölsdorf-Ehle Krone. — Hr. Pfl. Oberförster Ernst Liecke in Neudorf i. Erzgeb. — Hr. Louis von Stieglitz in Wisa. — Hr. Ludwig Ernst Hendenreich in Leipzig. — Hr. Pfarrer Döhler in Trumhermersdorf i. Erzgeb. ein S. — Hr. Viktor Garten in Reiboldsgrün.

Roblen-Verband

in der Zeit vom 14. bis mit 20. April 1889. In Ladungen à 5000 Rgr. Ad Delsnig (Erzgebirge): via Lugau: 1177 Ladungen, via St. Egidien: 1144 — nach Bahnhof Delsnig in Summa: 2321 Ladungen.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig, auch alle Fichfarben) **Met. 1.55 p. Met.** bis **Met. 14.80** (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Lose
zur **Dresdner Pferde-Ausstellung**,
Ziehung den **27. Mai 1889**,
Hauptgewinn 1 Vierspanner,
empfehlen
Joseph Förch,
Angergasse.

Ludw. Durst, Kempten, Altku.
9 Pf. Landbutter franko M. 9,50.
9 „ Süßrahmtafelbutter billigst.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für **60 Pf.** das Pfund,
vorzüglich gute Sorte **1,25 Pf.**,
prima Halbdaunen nur **1,60 Pf.**,
prima Ganzdaunen nur **2,50 Pf.**
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
— Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff, doppelt-
breit, zu einem großen Bett (Decke,
Unterbett, Kissen und Pfahl)
zusammen für nur **11 Mt.**

Auflage 552,000; das verbreiteste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinen in über-
sehung in zwölf fremden Spra-
chen.

**Die Neben-
well.** Ein-
wirkende Wirkung
für Leiden und
Dauerkur.
Wenigstens zwei
Nummern, Preis
vierteljährlich
M. 1,25 — 15 Kr.
Jährlich er-
hält man
24 Nummern mit
Leitfäden und
Dauerkur,
enthaltend ge-
gen 2000 Abbil-
dungen mit Beschriftungen, welche das
ganze Gebiet der Gynäkologie und Geburts-
lehre für Damen, Mädchen und Frauen,
wie für das jüngerer Mädchenalter umfassen,
ebenso die Leitfäden für Herren und
die Bett- und Tischwäsche etc., wie die
Dauerkurblätter in ihrem ganzen Umfang.
24 Nummern mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Gynäkologie und
etwa 400 Heller-Beschriftungen für Weiß-
und Wäscheherren, Kammer-Äffchen etc.
Kleineres und werden jederzeit auszusuchen
bei allen Buchhandlungen und Buchhänd-
lern. — Probe-Nummern gratis und franco
durch die Expedition, Berlin W., Post-
bureau Nr. 20; Wilm I., Operngasse 3.

Widernsum
Das Mittel gegen alle Krankheiten der Verdauung, des Blutes, des Nervensystems, des Kopfes, des Halses, des Brustes, des Rückens, des Beckens, des Genitalapparates, des Harnapparates, des Kreislaufes, des Stoffwechsels, des Wachstums, des Alterns, des Todes.

R. Winkler's Buchhandlung
empfiehlt sich zur Besorgung von **Zeit-
schriften und Lieferungsverken.**

Dr. med. Max Böhm,
System: **Naturheilmethode.**
Curbad Wiesenbad bei Annaberg.
Brauer-Akademie zu Worms
stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den Sommer-
Kursus am 1. Mai. — Programm und Auskunft durch den Direktor
Dr. Schneider.

Concentr. ungar. Rinderguano
ist getrockneter und gemahlener Stallmist, daher rein tierischer (animalischer)
Dünger und stammt aus den bedeut. Spiritusfabriken zu **Temesvár**. Wir em-
pfehlen denselben aus **vollster Ueberzeugung** als das **wirksamste und billigste**
Düngemittel für jede Frucht und jede Bodenart und geben solches nicht nur
in **Waggonladungen**, sondern auch in **kleinen Posten** ab. Gutachten und
Analysen der **höchsten landw. Autoritäten**, sowie Muster gratis und franco.
In allen Städten und größeren Orten **Sachsen** und **Thüringens**, wo
wir noch nicht vertreten, suchen wir sofort **Alleinverkaufsstellen** zu errichten.
Prell & Co., Dresden,
alleinige Importeure des ungar. Rinderguano.

HOCOLADE VON
M. 1.25 an aufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
1/2 K. Dose 3 M.
CAAO
1/2 K. gut für 100 Tassen
Dampfdruck-550 Pferdskraft
32 Gold- u. silb. etc. Medaillen
26 Kass. Königl. etc.
HOFDIPLOME
Alleinige Fabrikanten von **Dr. Michaelis's Eichel-Cacao.**

Unentbehrliche Lektüre!
Man abonniere auf
die meistverbreitete
deutsche
Wochenschrift
das **ECHO**
Verlag des Echo (L. H. Schorr)
Berlin S. W.

Militärverein Lichtenstein.
Morgen Sonnabend
Versammlung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist
dringend notwendig wegen Beschlußfassung
über das Wettinfeß.
Der Vorstand.

Parmesan-Käse,
Gut Emmenthaler Käse,
Prima Limburger Käse,
Prima Stimmkäse,
ff. Bierkäse empfiehlt
Louis Arends.

Gelegenheitskauf.
Eine große Partie
Strohüte
und
Sommermützen,
reiche Auswahl, reeller Wert 1 bis 2 Mt.,
verkauft Stück für Stück für **50 Pf.**
Paul Thonold's 50 Pf. Bazar,
Lichtenstein, Chemnitzstraße,
Callenberg, Gartensteinerstraße,
Dohrenstein, Weintellerstraße.

Haus-Verkauf.
Ein in **Heinrichsdorf** geleg. massiv.
Haus mit Garten, gut verzinsbar, bei
400 Thlr. zu verk. beantragt
Herrn Verleger in Lichtenstein.

Ein Mädchen
von 10 Jahren, welches Kinder beauf-
sichtigen kann, wird nachgewiesen durch
die Exped. d. Tagebl.

Ein fleißiger Strumpfwirker
kann auf einen **Rösselstuhl** sofort Ar-
beit erhalten bei
Herrn Selbmann in Bernsdorf.

Ein geräumige
Parterrewohnung
ist sofort zu vermieten. Wo, zu erfahren
in der Expedition d. Tagebl.

Markt 84. — ausgefallene Forderung
an Herrn **Schneider Ernst Schüppel**
in **Lichtenstein** billig zu verkaufen.
Off. sub C. D. **6583** an **Rud.
Mosse, Dresden.**

Die Dampfbade-Anstalt,
Hospitalgasse 41 in Lichtenstein,
ist jeden Tag von **vorn. 10 Uhr**
geöffnet für **Herren und Damen.**
Julius Bahner,
prakt. Naturheilkundiger.

Plandisch-Anstalt,
täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Ver-
kauf neuer und wenig getragener Kleidungs-
stücke und Schuhwerk. **Schulgasse 176.**

In voriger Nummer ist unter der Annonce
Prell & Co., Dresden, eine Zeile stehen ge-
blieben, welche keinen Bezug auf das betr.
Inserat hatte und vom Seher zu entfernen
vergessen worden war. In dem dies hiermit
richtig gestellt wird, bitten wir um Entschul-
digung.

Li

Geschäfts-

Nr. 97
Dieses Blatt erf.
Bestellungen neh.

Nach dem
mannschaft zu
ein der Tollwut
von § 26, 3 d.
1880, die Abt.
außer für **Hob**
Callenberg d.
26. Juli d.
Hundeperre b.
Es sind
zulegen (anzuk.
versehen, an d.
Die Dem.
dieselben fest
Zeit des Geb.
Aucy ist.

— Im
stehend eine
die den Dresd
zugegangen ist
richten" ist an
Bereinfachung
nung zur S.
der in § 57 des
Begründung
ausschüsse We-
dürfte insolge
verständnissen
haupt insoweit
sie im allgem.
ausgeschüßes
Reklamation
Einschüßungs-
sein, für die
Weiterungen
unmittelbare
Reklamationen
allen Personen
übersehen und
Rentnern, H.
langen Kauf-
treibende, wel-
bücher führen
die Beträge in
dem bei der
zu nehmen g.
Jahre 1885,
in der Reklam-
der Richtigkeit
zur Einsichtne
Empfehlung
Vertrauensm.
nicht mit den
begründen m.
Anschauung
durch Anruf
pflichtung zu
sich abwälzen
aus unzutref-
steuergesehes
stets nur g.
gerichtet wer-
genauer Ang-
der gefeßlich
gründen", un-
Beschneigung
mittels vor-